

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 3 (1990)  
**Heft:** 6

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# INHALT

Hochparterre Nr. 6 Juni 1990

## Autobahnraststätten

Sie wollen mehr bieten als nur ein Dach über den Bedürfnissen rastender Raser. Thomas Riklin und Paco Carascosa haben ein paar davon abgefahren.

## Politik für Architektur

Benedikt Loderer und Thomas Burla besuchten Graz und die «Grazer Schule». Ein besonderes Architekturklima und seine Bedingungen.

## Immobilien, Gips und Wein

Rudi Bindella baut weiter am Imperium, zu dem Grossvater, Grossmutter und Grossonkel das Fundament legten. Von Adrian Knoepfli.

## Z wie Zuse – C wie Computer

Emil Zopfi, selber Informatiker, stellt den «Erfinder des Computers», Konrad Zuse, vor, der im Juni achtzigjährig wird.

## Über das Sammeln

Nicht nur in der Schatztruhe findet es statt, das grosse Horten, sondern im Kopf, stellt Peter Erni in seinem Essay fest und fragt nach den Folgen.

Volle Regale – um Autobahn-  
fahrende zu konsumierend  
Rastenden zu machen?

Titelbild:  
Konrad Zuse, fotografiert von  
Rob Gnant





MEINUNGEN .....	6
LEUTE/FUNDE .....	7
STADTWANDERER .....	9
KOMMENDES .....	11/12

#### BRENNPUNKTE

<b>Architektur im Wind:</b> Auch Städte brauchen eine möglichst gute Lüftung .....	18
<b>Teppichklopfer:</b> Von einem aussterbenden Requisit und seiner Herstellung .....	19
<b>Wende als Chance:</b> Dresdens Stadtplanung auf der Suche nach neuen Massstäben .....	20
<b>Werbekritik:</b> Werbung ist doof und belanglos – ist sie das wirklich? .....	21
<b>Forscherinnen gesucht:</b> Das Forschungsprojekt «Stadt und Verkehr» läuft an .....	22
<b>Heiner Scheppler:</b> Drei Dinge und drei Geschichten zu einem Gestalter .....	23
<b>Spielfeld für Europas Gestalter:</b> Barcelonas Bars und Möbel machen Furore .....	24
<b>Platz für neue Plätze im Tessin:</b> Die Piazza erlebt eine Renaissance .....	26
<b>Soziales Design:</b> Indiens einzige Schule für Industrial Design und ihr Anspruch .....	29

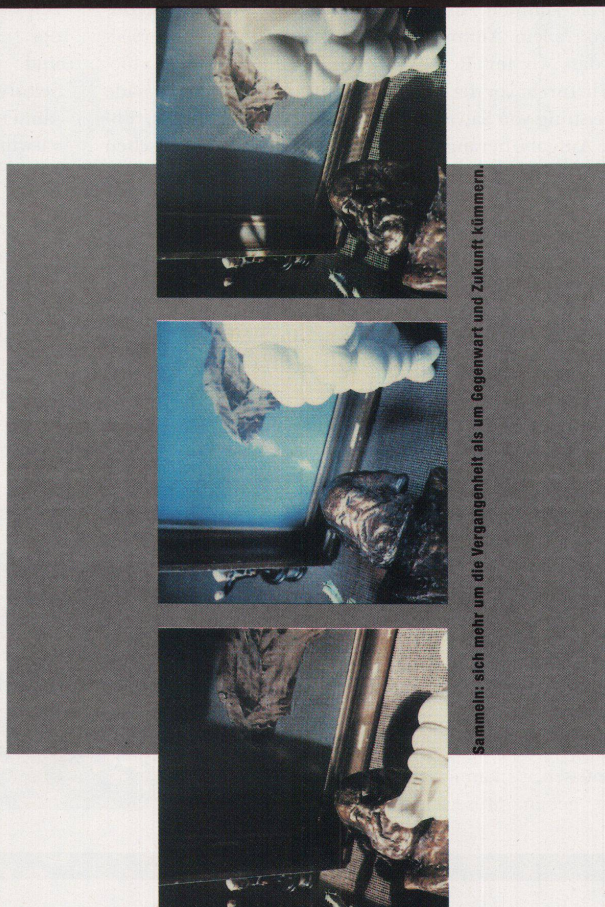
34

47

58

64

72



Sammelt: sich mehr um die Vergangenheit als um Gegenwart und Zukunft kümmern.

EREIGNISSE .....	82
FINGERZEIG von Kaspar Silberschmidt .....	83

#### WETTBEWERBE

<b>Ein Turm für Laufenburg:</b> Anpassung statt Einpassung ist gefragt .....	90
<b>Gewässer schützen:</b> Ein Plakatwettbewerb aus aktuellem Anlass .....	93

STELLEN .....	94
BÜCHER .....	98
RECHT .....	99
MARKT-INFO .....	100
COMIC .....	108
VORSCHAU/IMPRESSUM .....	110

# EDITORIAL

## Design der Sauberkeit

Ein Spaziergang durch die Hilsa, das war die Fachmesse der Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärbranche, hat gezeigt: Die Heizungsbauer wollen uns retten, bevor die Luftverschmutzung uns allmählich die Luft zum Atmen abschnürt. Feuer und Flamme für die Umwelt. Firmen wie Elco, Hoval und Ygnis überbieten sich mit schadstoffarmen Brennern. Dem Konkurrenten Oertli ist gar ein pfiffiger Name für die neue Heizerei eingefallen: Öconox. Immer noch wird aus Öl Wärme, aber die Technik sorgt dafür, dass weniger Stickoxid in die Luft gelange. Bravo! mag man rufen und das neue technische Design loben. Aber weniger Dreck in der Luft gibt es nicht dank Technik und Design: Das Primat gehört der Politik. Ohne die revidierte Luftreinhalteverordnung, die Schadstoffe begrenzt, wären die Neuerungen nicht passiert. Im Brennerdesign hat die Luftreinhalteverordnung als Gestalterin gewirkt und ein paar Punkte gebucht. Den Heizungsbauern steht zugute, dass sie nicht wie seinerzeit die Autohändler Zeter und Mordio geschrien haben, sondern neue Konzepte vorlegen, bevor die Verordnung ab 1992 gelten wird. Aber es bleibt dabei: Jeder Vorschlag zu praktischer Vernunft droht zuerst im Wattenmeer der Vernehmlassungen zu ertrinken. Die politischen Vertreter der Industrie sagen dann jeweils: Also wenn sie das machen müssten, was da vorgeschrieben werde, würden sie alle miteinander untergehen. Sie rufen den Weltmarkt an, klagen über die Konkurrenz und versuchen zu verlangsamen, was nicht abzuwenden ist. Wenn die Würfel gefallen sind, ist das mit dem Untergehen dann doch nicht ganz so ernst.

Probleme mit dem Design der Sauberkeit haben auch andere Fabrikanten der Heizungs- und Sanitärbranche. «Putzen sie noch von Hand?» fragt der Toilettenunternehmer Geberit AG rhetorisch von den Plakatwänden und gebietet, dass es mit der «Reiberei auf dem stillen Örtchen» ein Ende haben müsse. Die Firma flötet, dass nur der «körperwarme Duschstrahl wirklich sauber» reinige. Glauben wir es ihr und zünden den Brenner im Keller. Das ist grad auch gut für Badewannenbauer, die als «neusten Stand moderner Badekultur» den Whirlpool anpreisen. Da werden Urwald und Meeresrauschen simuliert mit Motoren, Düsen und Pumpen, dass jeder Stromverkäufer Freude hat. Was fürs Badegemach in Hollywood gut ist, ist fürs traute Heim billig.

Es ist wie beim Schwarzen Peter. Der Fabrikant sagt, er mache nur, was gekauft werde. Da aber unter uns Neureichen das Geld sowieso nicht die erste Rolle spielt, muss das Angebot politisch geregelt werden. Ohne Erlass werden die Aluverpackungen nicht zurückgehen, ohne Verbot wird Fluorkohlenwasserstoff weiter in Kühlschränke gebaut. Welcher Kunststofffabrikant verzichtet auf die Schadstoffe in seinen Farben, wenn er nicht muss? In unserer energie- und maschinenintensiven Zivilisation braucht es mehr ökologisch motivierte Gesetze, die Hersteller und Benutzer zu verändertem Verhalten zwingen. Politischer Druck bringt neues Design: Formgebung steht immer in einem ästhetischen, moralischen, technischen und politischen Zusammenhang.

«Hochparterre» hat einen neuen Mitstreiter. Er heisst Heinz Sonderegger und ist Fotograf und visueller Gestalter. «Hochparterre»-Leserinnen und -Leser kennen ihn von seinen Reportagen über das Krankenzimmer («HP» 10/89) und das Blumenfenster («HP» 5/90). Neben vier Schreibenden gibt es auf der Redaktion jetzt drei Visuelle. Ein Verhältnis, wie es sich für eine illustrierte Zeitschrift gehört. Dafür verlässt uns Doris Zollikofer. Sie hat ihr Volontariat beendet und tritt eine Stelle im Kunsthandel an.

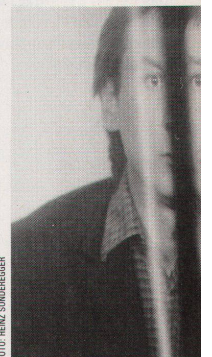


FOTO: HEINZ SONDEREGGER